

Literatur und Sprache im europäischen Mittelalter. Festschrift für Karl Langosch zum 70. Geburtstag, hg. v. Alf Önnersfors, Johannes Rathofer, Fritz Wagner, Darmstadt 1973, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 525 S., DM 64. — Der Band wird mit dem Wiederabdruck eines programmatischen Aufsatzes des Gefeierte[n] — Institute für Mittelalterkunde (S. 1—11) — eingeleitet, der 1968 im Euphorion erschienen war. Gegen die Einwände Herbert Grundmanns (Euphorion 61 [1967] S. 132—137) wird darin u. a. die Bedeutung der Philologie für die Mediävistik betont und Koordinierung mediävistischer Forschung gefordert. — Josef Szövérfy, Hymnologische Streifzüge (S. 12—38), weist auf die Bedeutung der Strophenzahl 33 in Hymnen Bedas hin, untersucht die Nachwirkung von Wipos Sequenz „Victimae paschali laudes“, weist das Vorbild für den Übersteigerungstopos der Katharinensequenz *Analecta hymnica* 44, 174 in der Legende aus dem 12. Jh. nach und geht der Quelle für die Schilderung der Unzulänglichkeit der Artes in einer Predigt von Johannes Gerson nach. — Dieter Schaller, Der verleumdete David. Zum Schlußkapitel von Bedas „Epistola ad Pleguinam“ (S. 39—43), stellt ein Mißverständnis in den englischen Übersetzungen richtig. — Otto Zwierlein, Karolus Magnus — alter Aeneas (S. 44—52), betont Vergilanspielungen im Epos Karolus Magnus et Leo papa (hg. v. F. Brunhölzl 1966; vgl. DA 23, 582). — Ludwig Gompf, *Figmenta poetarum* (S. 53—62), ist eine nützliche Übersicht über mittelalterliche Distanzierung vom „heidnischen Lügengespinnst“. — Alf Önnersfors, Über Walahfrid Strabos Psalter-Kommentar (S. 75—121), deutet das umfangreiche Werk als eine nicht ganz unselbständige Kompilation, die ediert werden sollte. In einer Appendix gibt O. Korrekturen zu Migne, PL 114, 752—794 und den Erstdruck des Kommentars zu den Psalmen 21, 23 und 33. — Otto Prinz, Die Überarbeitung der Chronik Reginos aus sprachlicher Sicht (S. 122—141). — Die MGH Scr. rer. Germ. von Kurze edierte Chronik liegt in der Fassung Reginos (Text B) vor, die ihr Fortsetzer, Abt Adalbert von Weissenburg, sprachlich überarbeitet hat (Text A). — P. Chr. Jacobsen, Die Admonter Versifikation der Kreuzzugsgeschichte Roberts von St.-Remi (S. 142—172), bestätigt die von Manitius vermutete Autorschaft des Metellus von Tegernsee. — Paul Klopsch, *Carmen de philomela* (S. 173—194), und Jürgen Stohlmann, „Deidamia Achilli“. Eine Ovid-Imitation aus dem 11. Jahrhundert (S. 195—231), sind verbesserte Editionen der Gedichte Anth.-Lat. 762 und Walther, Initien Nr. 10250. — Johannes Schneider, Formen der Commutatio im mittelalterlichen Latein (S. 232—249), belegt die rhetorische Figur („nocte diem, die noctem expectans“) in Werken vor allem des 11. und 12. Jh. — Aus diesem Zeitraum bringt auch Karl Manitius, *Lexikalisches* (S. 250—255), eine Anzahl ungewöhnlicher Wortbildungen. — Cola Minis, Stilelemente in der Kreuzzugschronik des Albert von Aachen und in der volkssprachlichen Epik, besonders in der „Chanson de Roland“ (S. 356—363), weist weitere Verbindungen — über die von ihr Mittellat. Jb. 6 (1970) bekanntgemachten — nach. — Wolf Dieter Lange, Stilmanier und Parodie — zum Wandel der mehrsprachigen Dichtung des Mittelalters (S. 398—416), zeigt die Vorgeschichte der sog. macheronischen Dichtung. Der Aufsatz ist die Kölner Habilitationsvorlesung des Vf.; *Carmen Buranum* (S. 409) sollte nicht mit „Beuroner Lied“ übersetzt werden. — Albert Zimmermann, Thomas von Aquin und Siger von Brabant im Licht neuer Quellentexte (S. 417—447), weist den unerwartet großen Einfluß des Thomas auf Sigers Lehre nach; in Fällen, wo Siger ein abweichendes Weltbild hat, gibt Zimmermann dem heiligen Thomas recht. — Ulrich Pretzel, Beiträge zur Geschichte der mittellateinischen Philologie. Neue Folge (S. 481—508), druckt Auszüge aus Briefen Pauls von Winterfeld an Wilhelm Meyer und Ludwig Traubes an Winterfeld, die ebenso